

Forum II: Welches Stuttgart wollen wir leben?

1. Juli 2025
StadtPalais



Perspektive
Stuttgart

STUTTGART



Herzlichen Dank an alle, die sich gemeinsam mit uns auf den Weg gemacht haben, Stuttgarts Zukunft weiterzuentwickeln – an alle interessierten Stuttgarter*innen, Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Stadtgesellschaft. Ihr Engagement macht Mut und Lust auf den weiteren Prozess der Perspektive Stuttgart!



Städte sind nie fertig, sondern befinden sich im ständigen Wandel. Das gilt auch für Stuttgart und zeigt sich deutlich an den Bauprojekten der vergangenen und kommenden Jahre. Auch Stuttgart verändert sich, weil sich Gesellschaft und Arbeitswelt laufend wandeln und neue Ansprüche an Stadträume entstehen.

Um ihre Zukunft aktiv zu gestalten, entwickelt die Stadt Stuttgart das neue Stadtentwicklungskonzept „Perspektive Stuttgart“. Mit dem Forum am 1. Juli 2025 ist der Prozess im Maschinenraum angekommen. An diesem besonders heißen Sommertag mit 35 °C im Kessel kamen rund 200 Personen im StadtPalais zusammen, um mit drei Planungsteams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz über ihre Ideen und Ansätze für Stuttgarts Zukunft zu diskutieren.

Die zentralen Fragen dabei:

- Wie kann Stuttgart „mutig und erfinderisch“ zukunftsfit werden?
- Wie kann die Stadt mit knappen Ressourcen bewusst umgehen und dabei zentrale Herausforderungen meistern, um ein gutes Lebensumfeld für alle zu sichern?
- Was macht Stuttgart aus? Welche Qualitäten wollen wir weiterentwickeln?
- Welche prozessualen, räumlichen und programmatischen Ansätze tragen die drei Zukunftskonzepte in die nächste Phase?



Ablauf der Veranstaltung

18:00 Uhr	Begrüßung
18:10 Uhr	Was ist die Perspektive Stuttgart?
18:30 Uhr	Vorstellung der drei Zukunftskonzepte
19:15 Uhr	Offenes Gespräch mit den Planungsteams
20:00 Uhr	Wrap-Up: Wie geht es weiter?
20:30 Uhr	Ausklang

Mutig und erfinderisch Stuttgarts Zukunft gestalten

Zu Beginn begrüßte Bürgermeister Peter Pätzold vom Referat Städtebau, Wohnen und Umwelt die Stuttgarter Öffentlichkeit, die Planungsteams und den Fachbeirat. Dabei betonte er das Ziel, Stuttgart auch in Zukunft als „attraktives Zentrum“ für die gesamte Region zu gestalten. Er hob die Wichtigkeit der Perspektive Stuttgart für die Stadt hervor und die Besonderheit, mit drei Planungsteams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in diese Phase eintreten zu können. Die Stadt Stuttgart verspricht sich von diesem Prozess neue Ansätze und Antworten für die Herausforderungen der Zukunft.

Anschließend begrüßten Thees Kalmer und Prof. Philipp Krass von den Begleitbüros urban catalyst (Berlin/Wuppertal) und berchtoldkrass space&options (Karlsruhe). Sie stellten zu Beginn das Instrument des Stadtentwicklungskonzepts vor, wofür mit dem Leitbild 1.0 im vergangenen Jahr gemeinsam mit Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit der erste Schritt gemacht wurde. Außerdem begrüßten sie die Teams und den Fachbeirat.

Was steht im Leitbild 1.0?

Stuttgart ist eine Stadt mit großer Strahlkraft – Landeshauptstadt, Integrationsmotor und wichtiger Produktionsstandort. Ihre einzigartige Topografie und besondere Landschaftsräume wie Weinberge, Stücker, Wälder und der Neckar haben die Lebensqualität Stuttgarts immer geprägt – und auch die Stadtentwicklung beeinflusst. Die Stadtstruktur gleicht einem „Archipel“ unterschiedlicher Stadttypologien: Die einzelnen Stadtbezirke unterscheiden sich stark in Struktur und Charakter – vom Kessel im Zentrum über das Industrieband am Neckar bis hin zu dörflichen Strukturen auf den Fildern und verteilten Großwohnsiedlungen. Diese besonderen Qualitäten sind die Grundlage für die zukünftige Entwicklung – sie gilt es zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig steht Stuttgart vor großen Herausforderungen: Klimawandel, Auseinanderdriften der Stadtgesellschaft, hohe Miet- und Bodenpreise sowie der Wandel von Industrie und Gewerbe. Diese Themen sind der gewollte Fokus der Stadtentwicklungsperspektive und Grundlage für die inhaltlichen Leitziele des Leitbilds 1.0: Stuttgart ist leistungsfähig, gerecht ausgestattet, Klimastadt, produktiv und dynamisch.

Um diese Herausforderungen und Leitziele anzugehen, braucht es Platz. Aufgrund der besonderen Topografie und vielfältigen Landschaftsräume kann und will Stuttgart nicht einfach neue Flächen in Anspruch nehmen. Die Stadt bekennt sich zu ihren Qualitäten – und das heißt auch: Antworten auf die Herausforderungen müssen maßgeblich in der bestehenden, gebauten Stadt entwickelt werden. Es braucht neue kreative Ideen und Handlungsansätze, um mehr auf der gleichen Fläche unterzubringen. Das grundlegende Leitziel für die Entwicklung der Perspektive lautet daher: „Stuttgart ist mutig und erfinderisch“. Stuttgart will neue Wege ausloten, um diese Herausforderungen anzugehen!

Warum braucht es dafür ein Stadtentwicklungskonzept?

In diesem Sinne sucht die Perspektive Stuttgart in den Zukunftsentwürfen nach räumlichen, prozessualen und inhaltlichen Antworten – für die ganze Stadt und mit umsetzbaren Zielen. Als Leitlinie für politische Entscheidungen und Verwaltungshandeln soll sie als Richtschnur dienen, sodass Einzelprojekte auf ein gemeinsames Ziel einzahlen. Sie ist als gemeinsame Grundlage für Beteiligte aus Stadtgesellschaft, Wirtschaft und Planung gedacht.

Die Perspektive Stuttgart soll der Stadt helfen, proaktiv die Zukunft zu gestalten, gemeinsames Handeln zwischen unterschiedlichen Beteiligten abzustimmen und durch konkrete Aufgaben, Ansätze und Schritte deutlich schneller in die Umsetzung zu kommen.



↖
Blick ins Forum im StadtPalais –
gemeinsam diskutieren und Ideen
schmieden.



↗
Infowände zum Stöbern und
Mitdenken – kompakte
Einblicke für alle.



↖
Die Begleitbüros urban catalyst
und berchtoldkrass lotsen durch
den Abend.

Der Weg zu den drei Zukunftskonzepten für Stuttgart

Die im Leitbild 1.0 aus Phase 1 formulierten Ziele bilden die Grundlage für die zweite Phase des Prozesses: Drei interdisziplinäre Planungsteams entwickeln jeweils eigenständige Zukunftskonzepte für Stuttgart. Dabei geht es darum, unterschiedliche Haltungen und Entwürfe zu erarbeiten und neue Perspektiven von außen einzubringen. Dieser „Wettbewerb der Ideen“ soll Stuttgarts Stadtentwicklung bereichern und dazu anregen, mutige und innovative Lösungen zu finden. Es wird keines der Konzepte am Ende „gewinnen“ – vielmehr werden die besten Ergebnisse in Phase 3 zu einer gemeinsamen Raumstrategie zusammengeführt und mit Maßnahmen für die Stuttgarter Stadtentwicklung konkretisiert.

In der Ideenphase arbeiten die Teams über ein Jahr hinweg an ihren jeweiligen Zukunftskonzepten für Stuttgart und stellen diese in mehreren öffentlichen Foren vor, um sie im Austausch mit der Stadtgesellschaft weiterzuentwickeln. Beim Forum am 1. Juli 2025 präsentierten sie erstmals ihre Lesart der Stadt Stuttgart und formulierten Thesen als Ausgangspunkt ihrer Überlegungen und zur Ausarbeitung der Zukunftskonzepte in den kommenden Monaten. Beim Forum am 21. Oktober 2025 werden die ersten Zukunftskonzepte im Sinne von drei unterschiedlichen „Entwicklungsperspektiven“ vorgestellt – mit jeweils eigenen räumlichen, prozessualen und inhaltlichen Schwerpunkten. Im Abschlussforum am 24. Februar 2026 werden die drei unterschiedlichen Ergebnisse im Sinne eines „Stuttgarts von morgen“ präsentiert.

Der Fachbeirat: Fachliche Impulse hinter den Ideen

Der Fachbeirat ist ein Expertengremium – ähnlich einer Jury –, das die Arbeiten der Stadtplanungsteams fachlich begleitet und Empfehlungen für die weitere Bearbeitung ausspricht. Neben Professorin Christina Simon-Philipp gehören dazu: Professorin Undine Giseke (Landschaftsarchitektin aus Berlin), Leona Lynen (Expertin für kooperative Raum- und Gebäudeentwicklung aus Berlin), Stephan Reiß-Schmidt (Stadtplaner aus München) und Konrad Rothfuchs (Verkehrsplaner aus Hamburg). Außerdem als Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung: Bürgermeister Peter Pätzold, die Bürgermeisterin für Soziales, Gesundheit und Integration, Dr. Alexandra Sußmann, Monika Bradna von der Abteilung Strategische Sozialplanung sowie Thorsten Donn, Leiter des Amts für Stadtplanung und Wohnen.



Der Fachbeirat (v. l. n. r.):
Stephan Reiß-Schmidt, Thorsten
Donn, Peter Pätzold, Leona Lynen,
Christina Simon-Philipp, Undine
Giseke, Monika Bradna,
Konrad Rothfuchs.

Die Planungsteams: Neue Ansätze und Ideen für Stuttgart

Diese drei Planungsteams
wurden für die Ideenphase
ausgewählt:

↗
yellow^z + Raumposition



↖
urbanista

↗
Teleinternetcafe + Treibhaus
+ c/o Zukunft + Büro Happold



Perspektive(N) Stuttgart

Das Planungsteam besteht aus der Bürogemeinschaft yellow^z, Büro für Urbanismus und Architektur (Berlin, Basel) und Raumposition, Büro für Strategie, Planung und Kommunikation (Wien, Innsbruck).

Leitidee und Inhalte des Konzepts

- Die Stadt ist gebaut. Potenziale finden sich dennoch. Ein Beispiel: Im Vergleich zu anderen Städten verfügt Stuttgart über einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Verkehrsfläche pro Einwohner:in – ein deutliches Hinweis auf ungenutztes Potenzial für eine flächeneffizientere Stadtentwicklung.
- Stuttgart liebt Konzepte. Wie kommen diese Konzepte allerdings in die Umsetzung? Was braucht es, um vorhandenes Wissen und Akteur*innen-Netzwerke noch besser zu verknüpfen und Entwicklungspotenziale gezielt und wirksam zu aktivieren?
- Wie lesen wir die Stadt Stuttgart? Stuttgart ist keine Stadt, sondern viele “Nachbarschaften” mit ganz unterschiedlichen Perspektiven. Herausforderungen und Zielkonflikte müssen lokal und umsetzungsorientiert angegangen werden.

Thesen für das Stuttgart von morgen

- Stuttgart ist mehr als der Kessel! Im Sinne einer Stadt der urbanen Nachbarschaften müssen umliegende Orte, Dörfer und Stadtteile stärker als Teil eines gemeinsamen urbanen Gefüges wahrgenommen werden.
- Hin zur polyzentralen Stadt! Es braucht eine Neu-Definition des Zusammenspiels der Zentren – Orts- und Stadtteilkerns und ihre Zentrenfunktionen müssen gestärkt werden.
- Neue Kultur des Öffentlichen! Die Relevanz öffentlicher Räume als lebendige Stadträume muss neu bewertet werden. Auch und gerade im Kontext der internationalen Stadt.
- Stuttgart hat ein Flächennutzungsproblem! Als Antwort auf die Herausforderungen einer nachhaltigen und gerechten Stadtentwicklung brauchen wir ein neues Verständnis für den Wert von Boden und eine höhere Flächeneffizienz.

↗
Mitmachen und Mitdenken:
Gemeinsam an Stuttgarts
Zukunft tüfteln an der Station des
Planungsteams.



Stuttgart lesen

urbanista, Büro Stadtentwicklung und urbane Zukunftsstrategien (Hamburg, Zürich).

Leitidee und Inhalte des Konzepts

- Stuttgart folgt keinem typischen Stadtgrundriss – die Topografie prägt das Stadtbild maßgeblich und der Kessel dominiert das Stadtbild. Es fehlt eine gemeinsame Erzählung, die der Vielfalt der Stadt gerecht wird.
- Der Kessel unter Druck: Im Kessel bündelt sich eine Vielzahl von Nutzungen, Quartieren, Identitäten und Großstadtatmosphären. Trotz des identitätsstiftenden Wechselspiels zwischen urbaner Dichte und Naturräumen ist der Kessel stadtklimatisch bereits heute am Limit.
- Industrielles Schaufenster B10: Der B10-Korridor ist das industrielle Rückgrat Stuttgarts und wirkt als Schaufenster für das wirtschaftliche Selbstverständnis der Stadt. Der Korridor ist eine hochgradig strategische Ressource.
- Zukunftsoptionen am Fluss: Das Neckarbecken ist zu großen Teilen durch die Nachkriegsentwicklung geprägt. Hier sind Entwicklungen, Ergänzungen und Verdichtungen möglich, die zur gesamtstädtischen Dynamik beitragen könnten.
- Verkehrsinfrastrukturen im Überfluss auf der Filderebene: Die Filderebene bildet ein schwer lesbares Mosaik aus überformten Dörfern, Großstrukturen und Landschaftsräumen.

Thesen für das Stuttgart von morgen

- Der Kessel muss entlastet werden: weniger Verdichtung, mehr Freiraum, neue Formen von Alltag und Öffentlichkeit. Der Druck wird sich verlagern, andere Räume müssen ihn aufnehmen.
- Der B10-Korridor soll sich wandeln, aber er muss produktiv bleiben! Wer diese Flächen zugunsten von symbolischer Urbanität auflöst, bekommt sie nie wieder zurück.
- Stuttgarts Zukunft liegt auf den Fildern! Sie sind das zweite Powerhouse der Stadt – leistungsfähig, großräumig, untererzählt. Hier kann ein neues Narrativ entstehen.

➤
Zukunft auf den Fildern? Planspiel
an der urbanista-Station.



Der Stuttgart Code

Das Planungsteam besteht aus der Bürogemeinschaft Teleinternetcafe, Büro für Architektur und Urbanismus (Berlin), Treibhaus, Büro für Landschaftsarchitektur (Hamburg), c/o Zukunft, Büro für Stadtplanung und Stadtentwicklung (Hamburg) und Buro Happold, Büro für Nachhaltigkeit, Städte und Infrastruktur (Berlin, Düsseldorf, Hamburg).

Leitidee und Inhalte des Konzepts

- Stuttgart ist eine Stadt der Wege, Orte und Ränder in räumlicher Dichte und landschaftlicher Weite.
- Stuttgart ist ein regional vernetzter Lebens- und Wirtschaftsraum mit nachbarschaftlichen Qualitäten und Identitäten.
- Stuttgart ist geprägt von der Spannung aus Dichte und Dezentralität im vielschichtigen Gewebe aus gebauter, blau-grüner Infrastruktur.
- Stuttgart ist ein Raum für Mischung, Spezialisierung, Offenheit und Innovation zwischen Erfindergeist und Alltagsfleiß.
- Stuttgart besteht auf verschiedenen Strukturtypen: Stadtherz, Kesselstadt+, Lebendige Knoten, Ruhige Randorte, Produktive Korridore, Höhen & Weiten

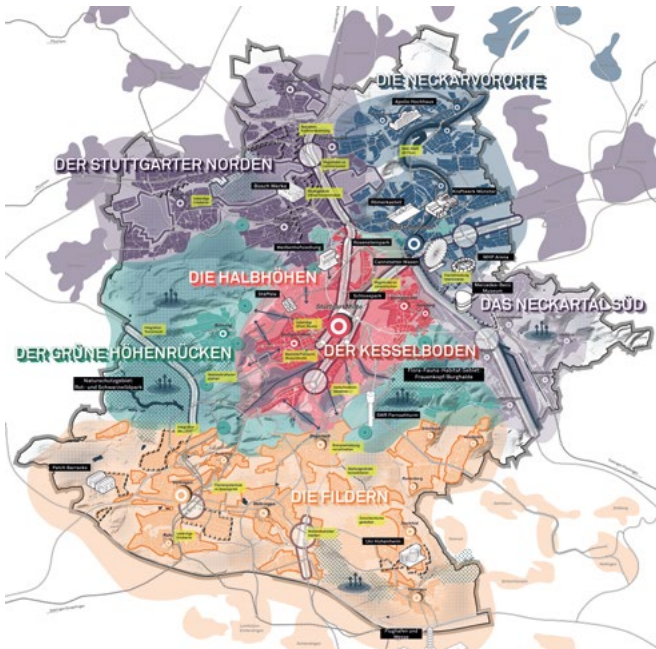


Thesen für das Stuttgart von morgen

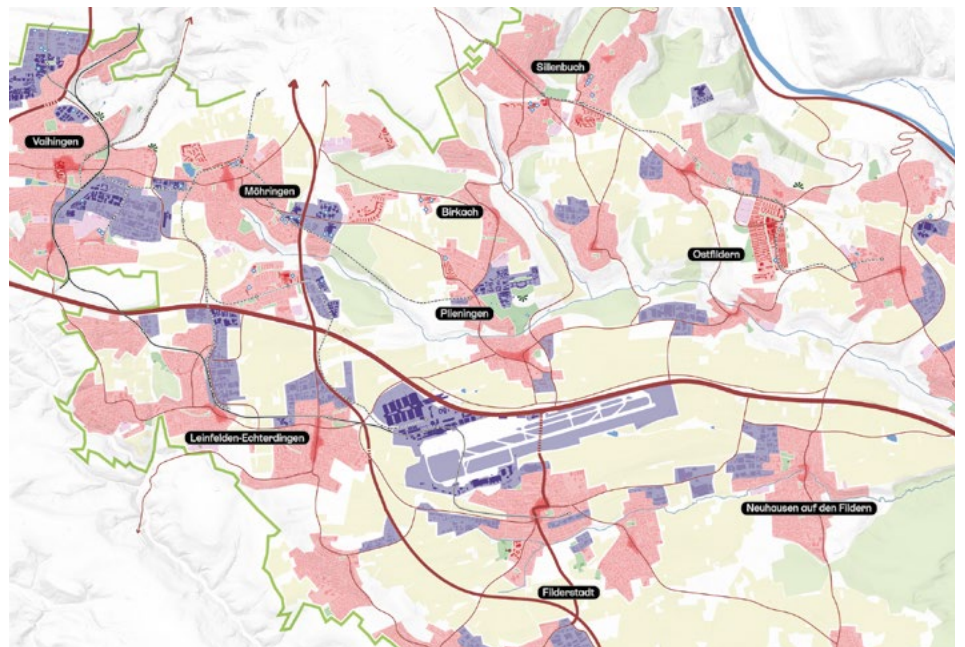
- Stuttgarter Standard: Stadt für alle ermöglichen! Bezahlbarkeit, Flächeneffizienz und vielfältige Trägermodelle sind zentrale Hebel, um Stadtentwicklung sozial gerecht und zukunftsfähig zu gestalten.
- Stuttgarter Viertel: Quartiere der kurzen Wege! Erreichbare soziale Infrastrukturen, neue öffentliche Orte und gesicherte Freiraumqualitäten stärken den sozialen Zusammenhalt im Quartier.
- Stuttgarter Komfort: Klimaresilienz und Lebensqualität! Klimaanpassung, emissionsreduktion und Suffizienzstrategien machen Stadtentwicklung resilient gegenüber ökologischen und räumlichen Grenzen.
- Stuttgarter Mischung: Wirtschaft neu denken! Nutzungsgemischte Quartiere, lokale Wertschöpfung und Experimentierräume fördern wirtschaftliche Resilienz und durchbrechen Pfadabhängigkeiten.
- Stuttgarter Netze: Infrastruktur intelligent verknüpfen! Funktionale und ökologische Infrastrukturen werden als verbindende Netze eines robusten, klimaresilienten Stadtkörpers verstanden.
- Stuttgarter Boden: Schlüsselressourcen sichern! Eine mutige Bodenpolitik wird zum Schlüssel, um Entwicklung zu ermöglichen, Gemeinwohl zu sichern und Handlungsspielräume strategisch zu erweitern.



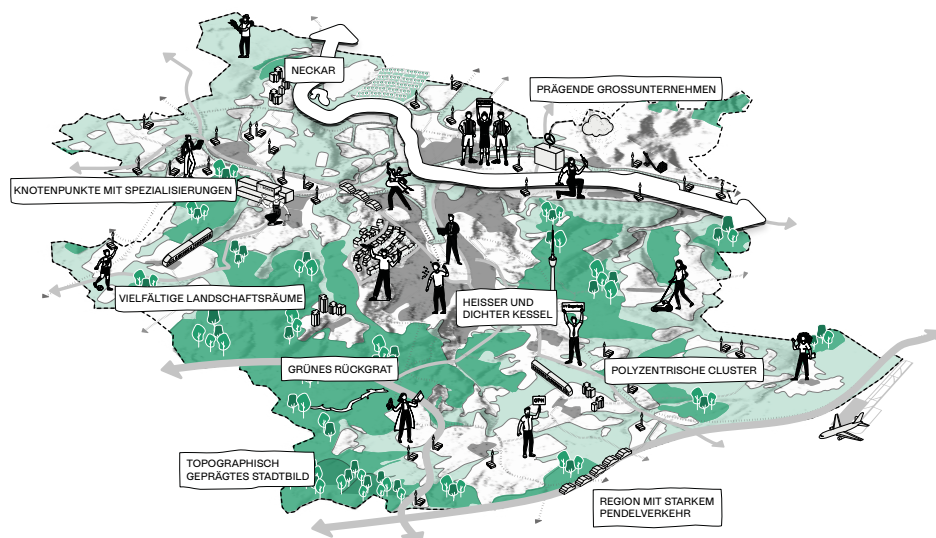
Was denken die Stuttgarter*innen über den Stuttgart Code?



↖
Das Raumbild 1.0 des Teams yellow² und Raumposition zeigt verschiedene Perspektiven auf die Stadt Stuttgart.



↗
Liegt Stuttgarts Zukunft auf den Fildern? Analysekarte des Teams urbanista.



↖
Mentale Karte der Stuttgarter Besonderheiten. Planungsteam: Teleinternetcafe, Treibhaus, c/o Zukunft, Büro Happold.

Wrap-Up:

Welches Stuttgart wollen wir leben?

In der abschließenden Diskussion betonten Bürgermeister Peter Pätzold und Professorin Christina Simon-Philipp vom Fachbeirat die Bedeutung des offenen Austauschs und der unterschiedlichen Blickwinkel. Sie hoben hervor, wie hilfreich gerade der „Blick von außen“ der Planungsteams sei, um Stuttgarts Potenziale wie auch die Herausforderungen besser zu verstehen. Zugleich wurde deutlich, dass die Perspektive auch Antworten darauf finden muss, wie der gesellschaftliche Zusammenhalt in der Stadt gestärkt werden kann – über rein bauliche Aspekte hinaus. Die Frage, wie und wo Stuttgart in Zukunft wächst, müsse ebenso geklärt werden wie eine konkrete Umsetzungsstrategie, um aus Ideen auch greifbare Projekte zu machen.

Auch Stimmen aus dem Publikum machten deutlich, dass Stadtplanung alltagsnah und greifbar sein müsse. Francesco Blandini, Vertreter des Stuttgarter Jugendrats, lobte die Weitsicht der Konzepte, vermisste aber die Übersetzung in konkrete Alltagssituationen – etwa wie der Schulweg bei zunehmender Hitze aussieht. Andere Beiträge forderten eine Planung, die sich stärker an der Praxis orientiert: Ausprobieren, dann planen, statt nur Konzepte zu entwerfen. Es wurden zudem soziale und klimatische Aspekte angesprochen, darunter der Bedarf an konsumfreien öffentlichen Räumen, eine Anpassung an veränderte Tagesrhythmen durch den Klimawandel und die Bedeutung von Wasser als Ressource. Auch finanzielle Machbarkeit und positive Erzählungen wurden als wichtige Themen genannt.

Die Planungsteams selbst betonten, dass Stadtentwicklung auch eine Frage der Haltung und Mentalität sei. Sie plädierten für ein selbstbewusstes Stuttgart mit klarer Vision und dafür, die Vielfalt der Stadtteile anzuerkennen und weiterzuentwickeln. Aus den Gesprächen an den Beteiligungsstationen nahmen sie wertvolle Impulse mit: Was hält Stuttgart zusammen? Wo fehlt Aufenthaltsqualität? Wie wollen wir hier miteinander leben? Am Ende herrschte Einigkeit darüber, dass der Prozess nur erfolgreich sein kann, wenn er in kleinen, kontinuierlichen Schritten auch die Stadtgesellschaft mitnimmt und zum Mitgestalten einlädt.



➤
Abschlussrunde im Plenum –
begleitet von der Stuttgarter
Abendsonne.

Nächste Termine:



Öffentliches Forum
Entwicklungsperspektiven
21. Oktober 2025



Öffentliches Forum
Stuttgart von morgen
24. Februar 2026

Mehr zur Perspektive Stuttgart >
www.stuttgart.de/stadtentwicklung-perspektive

Alle Fotos: © Landeshauptstadt
Stuttgart / Weichert

Landeshauptstadt Stuttgart
Amt für Stadtplanung und
Wohnen
Eberhardstraße 10
70173 Stuttgart

Bearbeitet durch:

urban catalyst GmbH
Glogauer Straße 5
10999 Berlin

berchtoldkrass space&options
Schützenstraße 8a
76137 Karlsruhe



Perspektive
Stuttgart

STUTTGART

